

Nr. 1/ 2021 — März - Juni 2021

# **Kompass** Leverkusen Südost

PFARRBRIEF

## Sehnsucht nach Leben

### LESERBRIEFE

Sehnsucht nach einer  
Kirche ohne Skandale

### SEHNSUCHT LEBEN

Interview  
im Hospiz PalliLev

### NEUES LEBEN

Sehnsüchte für eine  
Zeit nach der Pandemie

*Katholische Kirchengemeinden in Alkenrath, Manfort, Schlebusch und Steinbüchel*

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Pfarrgemeinderat des  
Seelsorgebereichs Leverkusen Südost,  
Bergische Landstraße 51, 51375 Leverkusen.

### REDAKTION

Ingalisa Bornefeld, Ursula Drösser,  
Adrian Forreiter, Johannes Frost,  
Hans-Jörg Ganslmeier (verantwortlich),  
Franziska von Kollrepp, Claudia Laschinski,  
Annette Stark, Hendrik Voss, Frank Wesselmann

### ANZEIGEN

Ansprechpartner für Werbung  
Helmut Dick, Tel.: 02171/365761.  
werbung@lev-suedost.de

### REDAKTIONSSCHLUSS

Anzeigen- und Redaktionsschluss für die nächste  
Ausgabe (Sommer 2021) ist der 19.04.2021.

Ihre Beiträge und Leserbriefe bitte bis

Redaktionsschluss an eines  
der Pfarrbüros oder per E-Mail an  
pfarrbrief@lev-suedost.de senden.

In den Artikeln angegebene

Kontaktaten werden auch auf der Internetseite des  
Seelsorgebereichs veröffentlicht.

Aus Platzgründen bleiben sinnwählende Kürzungen  
vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
müssen nicht zwangsläufig der Meinung der Redaktion  
entsprechen.

### AUFLAGE

13.750 Stück

### DRUCK

REINTJES, Graphischer Betrieb GmbH,  
47533 Kleve

### VERTEILUNG

Durch über 130 ehrenamtliche  
Verteilerinnen und Verteiler. Vielen Dank!



### SOCIAL MEDIA

Aktuelle Infos und Einblicke in unser  
Gemeindeleben: @Leverkusen\_Suedost

### WIE GEFÄLLT IHNEN DER KOMPASS?

SENDEN SIE UNS IHR FEEDBACK ODER  
IHRE ANREGUNGEN PER E-MAIL AN  
PFARRBRIEF@LEV-SUEDOST.DE

# LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

vor einem Jahr startete der KOMPASS zur Fasten- und Osterzeit unter dem Thema „Wofür brennst Du“ mit Elan und Einsatz in das Jahr 2020. Die zu Jahresbeginn einsetzende Pandemie bremste das öffentliche Leben und den Einsatz in den Pfarrgemeinden aus, und im Frühsommer hoffte das Redaktionsteam mit allen Menschen dieses Landes auf ein „Neu anfangen“. Eingeschränkt und gebeutelt vom hartnäckigen Virus gab es zu Weihnachten ein immer noch trotziges „Weihnachten findet statt [.]“

Und nun haben wir etwas später als sonst wieder begonnen, einen neuen Pfarrbrief mit dem Titel „Sehnsucht nach Leben“ und mit der Hilfe vieler Menschen zusammenzustellen.

Im Impuls entwickelt Ingalisa Bornefeld eine Erläuterung des Begriffes „Sehnsucht“ und blickt zurück auf Israel in großer Not. Israels Hunger nach Brot tritt hier neben unseren Hunger nach menschlicher Nähe und Verbundenheit im privaten Raum wie in den Kirchengemeinden. Cristina Riquez Sánchez führt diese Gedanken weiter mit dem Blick auf unsere Beziehungen zu unseren Mitmenschen und zu Gott. Ihre Sehnsucht beschreiben Menschen aus unserer Gemeinde mit ihren persönlichen Antworten auf die Frage von Adrian Forreiter.

In unserer Sehnsucht nach Leben dürfen wir aber unser Lebensende nicht ausblenden. Johannes Frost führte ein Interview mit der Pflegedienstleiterin im ersten stationären Hospiz in Leverkusen. Über seinen Dienst an Trauernden und Verstorbenen berichtet Diakon Ganslmeier in seinem Artikel über unseren letzten Weg und die Begleitung in Trauer und Bestattung.

Dass zu unserem Leben auch Straucheln und Zweifel an der Kirche gehören, lesen Sie in den Leserbriefen. Wir rufen Sie hier zum Austausch und Mitreden auf. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Arbeit der Präventionsbeauftragten Melanie Jürss und Kevin Kiewell hingewiesen.

Wieder zurück ins Leben kehren die ehemalige Pfarrkirche und das Pfarrzentrum St. Thomas Morus. Mehr dazu lesen Sie im Artikel von Norbert Hölzer. Nehmen Sie die Gedanken und Anregungen des KOMPASS mit in Ihr Leben. Wenn Sie diesen Pfarrbrief in ihrem Briefkasten finden, geht die österliche Bußzeit schon bald ihrem Ende entgegen und wir freuen uns auf das Fest des Lebens, Ostern.

In der Hoffnung auf Ostern und das Leben grüßt Sie

URSULA DRÖSSER  
und das Redaktionsteam



## INHALT

### Thema - Sehnsucht nach Leben

|                                                   |       |
|---------------------------------------------------|-------|
| Impuls - Sehnsucht, was fehlt mir?                | 4-5   |
| Sehnsucht persönlich erlebt                       | 6-7   |
| Nach dem Winter kommt der Frühling                | 8-9   |
| Sehnsucht Leben - Erfahrung im Hospiz PalliLev    | 10-11 |
| Nachgefragt - Was sind unsere Sehnsüchte          | 12-13 |
| Die Trauerfeier und ihre Worte der Sehnsucht      | 14-15 |
| Sehnsucht nach Kirche ohne Skandale - Leserbriefe | 16-19 |

### Orte und Menschen

|                                                            |       |
|------------------------------------------------------------|-------|
| Hinsehen - Präventionsarbeit im Seelsorgebereich           | 20    |
| Schützen Steinbüchel - Sehnsucht nach...                   | 21    |
| Kontaktlose Leihe - Bücherei St. Andreas öffnet wieder     | 21    |
| St. Nikolaus - Sammelaktion für einen guten Zweck          | 22    |
| #beziehungsweise: jüdische und christliche Gemeinsamkeiten | 23    |
| Caritas-Verband übernimmt St. Thomas Morus                 | 24-25 |

### Ereignisse und Veranstaltungen

|                                               |       |
|-----------------------------------------------|-------|
| Hinweis zu Veranstaltungen in Corona-Zeiten   | 28-29 |
| Ostergottesdienst für Zuhause                 | 30-32 |
| Firmung und Erstkommunion 2021                | 33    |
| Besuchsdienst für Kranke und Senioren         | 34    |
| Leserbrief - „Dank an die Redaktion“          | 34    |
| Gottesdienste in der Fastenzeit und an Ostern | 36-38 |
| Gottesdienste April-Juni                      | 38-42 |

### Und sonst ...

|                            |       |
|----------------------------|-------|
| Wussten Sie schon, dass... | 26-27 |
| Aus den Kirchenbüchern     | 44-45 |
| Seelsorger                 | 46    |
| Gemeinden                  | 47    |



Impuls von Ingalisa Bornefeld | Seite 4



Die Trauerfeier und ihre Worte der Sehnsucht | Seite 14-15



Neues Firmkonzept in Corona-Zeiten | Seite 33

# SEHNSUCHT...

LÄSST SICH ÜBERSETZEN MIT:  
**WAS FEHLT MIR?**

**J**etzt in der Corona-Zeit fällt vielen gleich ein, was ihnen fehlt. Momentan sind es ganz alltägliche, „normale“ Dinge, die uns seit einem guten Jahr verwehrt sind.

Wir sehnen uns danach, Mitmenschen zu treffen, ohne Abstand, ohne Maske und ohne Rechtfertigung des Zusammentreffens. Wir vermissen Freunde, die wir lange nicht gesehen haben, und Verwandte, die weiter weg wohnen oder entfernter verwandt sind. Es fehlt uns, ihnen zu begegnen und in gewohnter Weise mit ihnen Geburtstage, Jubiläen, Kirchenfeste und neue Lebensabschnitte zu feiern. Unsere kulturellen Erlebnisse sind oft auf unser heimisches Sofa und die dort verfügbaren Medien beschränkt. So geht es uns auch mit der Musik und insbesondere mit dem Singen, das ja zeitweise nur in den eigenen vier Wänden erlaubt ist.

Gerne würden wir wieder das ganze Gesicht des anderen sehen, dem einen oder anderen die Hand reichen und gute Freunde in den Arm nehmen. Schließlich ist es eine allgemeine Unbeschwertheit, die wir alle gerne wiederhaben wollen. Und nicht zuletzt sehnen wir uns nach dem Ende der Pandemie und einem Ende der schrecklichen Nachrichten über die Corona-Opfer.

Die Psalmen sprechen heute nicht mehr jeden an. Doch so mancher Vers aus den Psalmen wurde vertont. So

entstand wohl auch das Lied: „Im Jubel ernten, die mit Tränen säen“. Dieses Lied mit der Musik von Thomas Quast werden sicherlich einige aus den Chören oder aus dem Gotteslob (GL 443) kennen.

Das Lied basiert auf dem Psalm 126 und erzählt von der Nahrungsknappheit der Israeliten, als sie aus dem Exil zurück in ihr Heimatland kamen. Die Geschichte ist sehr alt, aber die Hoffnung ist aktuell!

Die Israeliten hatten nicht genügend Getreidekörner mitgenommen. Sie standen vor der Wahl, den verbliebenen Rest zu verarbeiten oder aber auszusäen in der Ungewissheit einer Ernte. Sehnsüchtig und doch vorausschauend fiel ihr Entschluss zur Aussaat. Bei jedem Wurf mit der Hand voll Körnern stand ihnen vor Augen, dass sie ihre Lebensgrundlage gerade in den Dreck warfen. Wie schwer mag das jedem Familienvater gefallen sein, mit den Gedanken an die vor Hunger schreienden Kinder. Doch sie säten die Körner aus in der Hoffnung und voll Vertrauen darauf, dass sie nach einer Zeit des Hungers reichlich ernten können.

Diese Hoffnung wurde erfüllt. „Groß hat der HERR an ihnen gehandelt“ (Ps 126,2), heißt es in dem Psalm. Es hat sich für die Israeliten gelohnt, den Hunger auszuhalten, weil sie nachher eine volle Ernte erlebten.

„Im Jubel ernten, die mit Tränen sähen“

Wir haben uns seit einem Jahr auch stark einschränken müssen. Wir spüren den Hunger nach sozialen Kontakten, nach unbeschwerten Zusammentreffen. Und wir hoffen, dass unsere Sehnsucht erfüllt wird. Wir warten auf den Zeitpunkt, an dem das Leben wieder Fahrt gewinnt und in den Spuren des alten Alltags läuft.

Unter Mühen und mit viel Aufwand arbeiten viele daran, gewohnte Strukturen in unserer Gemeinde aufrechtzuerhalten: Messdiener- und JugendleiterInnen halten den Kontakt zu ihren Schützlingen, Seniorengemeinschaften überraschen ihre Mitglieder mit kleinen Präsent-Tütchen, Gremien treffen sich in Videokonferenzen und planen die Zukunft, Leitungsteams halten Briefkontakt oder rufen Mitglieder an, und auch die Pfarrbrief-Redaktion engagiert sich, das Gemeindeleben zu jedem und jeder nach Hause zu bringen. Damit habe ich nur einige Beispiele der vielen Engagierten genannt.

Sie alle säen Samen der Verbundenheit, trotz aller persönlicher „Tränen“. Auch sie haben die tiefe Hoffnung, mit Freude die Früchte ihrer Aussaat zu ernten. Das Ziel ist die bleibende Gemeinschaft.

„Im Jubel ernten, die mit Tränen säen“

Diese Gemeinschaft kannten die Israeliten, sie waren mit ihrer Trauer und ihrem Hunger nicht allein. Wir sind es auch nicht. Wir sind miteinander verbunden und suchen aktiv die Gemeinschaft mit Gott.

Mit dieser Suche und unserer Hoffnung begehen wir nun die Fastenzeit. Vermutlich kehrt auch an diesem Ostern keine Normalität ein, aber wir wissen uns in Gemeinschaft verbunden. Gemeinsam und doch jeder für sich, halten wir den Hunger aus und freuen uns auf neues Leben: auf österliche Freude nach Karfreitag und auf unbeschwerte Zeiten nach der Pandemie.

Ihre und Eure

INGALISA BORNEFELD



# SEHNSUCHT...



**DAS IST DIE SEHNSUCHT: WOHNEN IM GEWOG**

**UND KEINE HEIMAT HABEN IN DER ZEIT.**

**UND DAS SIND WÜNSCHE: LEISE DIALOGE**

**TÄGLICHER STUNDEN MIT DER EWIGKEIT.**

**UND DAS IST LEBEN. BIS AUS EINEM GESTERN**

**DIE EINSAMSTE VON ALLEN STUNDEN STEIGT,**

**DIE, ANDERS LÄCHELND ALS DIE ANDERN SCHWESTERN,**

**DEM EWIGEN ENTGEGENSCHWEIGT.**

**RAINER MARIA RILKE**

Foto: pixabay.com / CC0 gemeinfrei

... dieses bittersüße Gefühl, jeder von uns kennt es. Mancher empfindet es vielleicht eher als einen drängenden Wunsch, mancher als ein Verlangen, das er aus der Tiefe der Seele heraus spürt.

Dieses Gefühl mit Worten zu umschreiben fällt sehr schwer. Selbst nach einem Blick ins Lexikon und in die unerschöpflichen Datenbanken des World Wide Web bin ich nicht wirklich schlauer geworden. Dort finde ich, knapp zusammengefasst, folgende Hinweise:

Das Wort stammt vom Mittelhochdeutschen „sensuht“. Es beschreibt ein inniges Verlangen nach Personen, Sachen, Zuständen oder Zeitspannen.

Die meisten Sehnsüchte sind auf das eigene Leben und sich selbst gerichtet.

Es steckt das Wort „Sucht“ darin, also ein krankhaftes, schmerzliches Verlangen nach etwas. Manchmal ist Sehnsucht mit dem resignativen Gefühl verbunden, dass man das Ziel nie erreichen kann. Diese unerfüllbaren Sehnsüchte, auf die Menschen sich ganz und gar fokussieren oder das krankhafte Stillen von Sehnsüchten, kann zu ernsthaften Problemen wie psychischen Störungen führen.

Es gibt auch spirituelle Sehnsucht. Spirituelle Sehnsucht ist der intensive Wunsch, das innige Verlangen, das Unendliche, das Ewige, also Gott zu erfahren.

Schön und gut, die Frage ist jedoch, wie jeder von uns persönlich seine Sehnsucht erlebt.

Habe ich Sehnsüchte oder sind es eher Wünsche? Wie hart arbeite ich daran, um die Sehnsüchte zu erfüllen und betrachte ich sie als Ziele oder eher als Träume, denen ich in meinen Tagträumereien nachhänge? Es geht hin bis zu der Frage, ob ich meine Sehnsüchte eher als inspirierend und Kraft gebend oder eher als belastend empfinde. Treiben meine Sehnsüchte mein Leben, meinen Glauben an? Oder bleiben sie stets nur im Hintergrund? Und müssen es immer die großen, philosophisch bedeutenden, unerfüllbaren Sehnsüchte sein oder darf ich mich auch einfach nach kleinen Dingen sehnen?

Welche Sehnsucht spüren Sie in sich? Reden Sie mit anderen Menschen darüber? Vielleicht kann es fruchtbar sein, mit einem vertrauten Menschen darüber zu sprechen. Sehnsucht ist doch ein Teil unseres Lebens und erst recht unseres Glaubens.

Ich persönlich sehne mich in der Corona-Krise vor allem nach ein bisschen „Normalität“: Präsenzunterricht in der Schule für meine Kinder, ein Besuch im Kino, Freunde treffen, essen gehen, verreisen.

ANNETTE STARK

# NACH DEM WINTER KOMMT DER FRÜHLING

Es war ein langer Winter. Gefühlt durch Corona in die Länge gezogen. Arm an physischen Kontakten, geprägt durch Homeoffice und Homeschooling. Zeitweise bestimmt durch einen „Coronakoller“. Einfach nur nervig.

Im Winter werden die Bäume kahl. So fühlte es sich diesen Winter innerlich an. Absolute Kahlheit. Trostlos. Aber im Winter werden auch die Wurzeln länger. Instinktiv wachsen die Bäume im Winter nach unten, um an die Nährstoffe im Boden zu kommen. Sie verwurzeln sich fest im Boden.

Vielleicht ist es uns in diesem Winter auch passiert, dass wir uns in dem verwurzelt haben, was uns wichtig ist. Plötzlich, inmitten der Kahlheit des Lebens, rückte das Wesentliche in den Mittelpunkt: Die Beziehungen. Vielleicht haben sich Beziehungen auf eine Weise vertieft. Viele wurden wichtiger für unser Leben, für unser Wohlbefinden: ganz bestimmt: die Beziehungen zu einigen wichtigen Menschen – vielleicht aber auch: die Beziehung zu Gott – oft unbemerkt auch: die Beziehung zu uns selbst. In diesem Winter haben viele unserer Lebensbeziehungen eine festere Verwurzelung bekommen.

Was macht aber eine wichtige Lebensbeziehung aus? Ich denke vor allem die Vertrauensbasis, dass man angenommen ist wie man ist, und man sich nicht verstellen muss, dass man sich die Liebe und Zuneigung nicht „verdienen muss“, man muss nichts dafür „leisten“. Das trifft wahrscheinlich auf wichtig gewordene Menschen

in dieser Zeit zu, sicherlich trifft das auch für viele auf Gott zu. Und gegenüber uns selbst ist es vielleicht auch heilsam, dass man sich nichts mehr beweisen muss. Das scheint mir ein guter Boden zu sein, der Halt gibt und nährt.

Bevor der Frühling mit all seinen Knospen und Blüten zu Tage tritt, holt sich der Baum die Nährstoffe durch die Wurzeln, die dem inneren Saft die Kraft geben, um die Knospen zu treiben. Von einem Tag auf den anderen sind sie dann da und mit ihnen der Frühling in all seiner Farbenpracht.

Nach dem Winter kommt immer ein Frühling. Jetzt oder in ein paar Monaten. Wir alle können so wunderbar aus der Natur lernen und mit ihr neue Kräfte sammeln.

CRISTINA RÍZQUEZ SÁNCHEZ



# SEHNSUCHT LEBEN

## ERFAHRUNGEN IM HOSPIZ - WAS MACHT PALLILEV?

Vielen ist der ovale Bau an der Steinbücheler Straße längst vertraut – Kompass berichtete. Jetzt sind die Bauarbeiten abgeschlossen. Die Eröffnung fand am 15.02. statt: Das stationäre Hospiz von Pallilev.



Iris Rehbein ist Pflegedienstleiterin in Leverkusens erstem stationären Hospiz. Diakon Johannes Frost hat sie zum Interview getroffen.

Kontakt zum Hospiz:  
Steinbücheler Str. 127  
51377 Leverkusen  
Tel.: 02171 / 3630331  
E-Mail: rehbein@pallilev.de

Spendenkonto:  
Förderverein PalliLev e.V.  
IBAN:  
DE30 3755 1440 0100 1538 57  
BIC: WELADEDLLEV  
Bank: Sparkasse Leverkusen

Ich habe mich mit der Pflegedienstleiterin Iris Rehbein verabredet und bin gespannt, wie sie ihre Arbeit unter der Überschrift „Sehnsucht nach Leben“ versteht.

### Kompass: Was ist ein Hospiz und für wen ist es da?

Das Angebot eines Hospizes richtet sich an Menschen mit einer lebensbegrenzenden Erkrankung. Dabei liegt die Lebenserwartung in der Regel bei unter drei Monaten. Zur Aufnahme ist ein ärztliches Attest notwendig, das die verkürzte Lebenserwartung und einen Pflegegrad bescheinigt. Grundsätzlich kann hier jeder Erwachsene aufgenommen werden – auch unabhängig vom Alter, der nicht zu Hause oder in einem Pflegeheim versorgt werden kann. Anfragen müssen wir im Team mit den Angehörigen genau besprechen. Meine fünfzehnjährigen Erfahrungen in der Hospizarbeit zeigen mir: der Altersdurchschnitt wird immer geringer. Dies hat meines Erachtens zwei Gründe: die zunehmende Anzahl an Single-Haushalten und die zunehmende Berufstätigkeit der Lebenspartner.

### Das ist das erste Hospiz in Leverkusen. Welche besondere Idee steckt dahinter?

Seit einigen Jahren gibt es in Leverkusen eine stetig ausgebaut ambulante Palliativversorgung, die durch ein Gremium von Hausärzten und Pfleger/-innen ins

Leben gerufen wurde. Diese bildeten das sogenannte ambulante Gesundheitsnetz Leverkusen. Aus den dort gemachten Erfahrungen stellte sich die Notwendigkeit heraus, die Menschen, die zu Hause aufgrund ihrer ausgeprägten Symptomlage nicht mehr versorgt werden konnten, eine ortsnahe Alternative anbieten zu können. Die besondere Idee dieses Hauses ist deshalb, die ambulante mit der stationären Versorgung zu verbinden.

### Was macht eigentlich die Hospizarbeit aus?

Das oberste Ziel ist ein würdevolles Sterben und ein würdevolles Abschiednehmen, vor allem im Hinblick auf die Wahrung der Selbstbestimmung der Menschen. Gerade in den Krankenhäusern ist dies oft nicht in der Weise möglich, da die Therapien strikt vorgegeben sind. Im Hospiz dagegen ist die Selbstbestimmung und die Erhaltung von Lebensqualität vorrangig.

### Schmerzen fürchtet jeder. Können Sie die Ängste nehmen?

Es gibt Schmerzen, die wir nicht nehmen können. Sie lassen sich nicht mit Medikamenten erreichen: das sind seelische Schmerzen. Gegen den körperlichen Schmerz gibt es gute Medikamente. Es ist aber die besondere Aufgabe eines Hospizes, den Blick auch auf die seelischen Schmerzen zu richten. Seelsorge und psychologische Hilfe oder auch

Formen der Entspannung können viel bewirken, dass seelisch belastende Dinge – Unausgesprochenes – zur Sprache zu kommen.

### Thema „Seelsorge“: Welche weltanschauliche oder religiöse Sicht ist «PalliLev» wichtig?

Es gibt in der Palliativversorgung die Vierdimensionalität der Symptome der Menschen: das ist der physische Bereich, der psychische, der soziale und der spirituelle. Diese Bereiche haben für uns die gleiche Wertigkeit. Wir sind dabei nicht konfessionell bestimmt, haben aber einen besonderen Blick auf die seelsorgliche Unterstützung, die wir den Menschen anbieten und vermitteln wollen. Dazu zählen auch die Sakramente, wie die Krankensalbung, aber auch die Hilfe bei der Trauerverarbeitung für die Angehörigen. In unserer Einrichtung gibt es den „Stille Raum“. Der steht z.B. für das Gebet offen. Auch unsere Mitarbeiter werden seelsorglich geschult. Wir haben einen Blick für den religiösen Hintergrund unserer Gäste und suchen Möglichkeiten, den Glauben zu praktizieren.

### Welche anderen Angebote stehen den Gästen im Hospiz zur Verfügung?

Wir werden die Möglichkeit der

Kunst- und Musiktherapie anbieten. Ehrenamtliche Mitarbeiter begleiten Ausflüge und Einkaufstouren. Außer-



dem gibt es bei uns ein paar Ideen, die das Leben hier schön und lebenswert machen sollen. Dazu gehören besondere Essen z.B. ein Candle-Light-Dinner, einen Therapiehund, gemeinsames Musizieren von Mitarbeitern und Gästen, Fußballabende...

### Unser aktueller Pfarrbrief steht unter dem Motto «Sehnsucht nach Leben»: Kann man diese Sehnsucht im Hospiz spüren?

Ja, sie drückt sich z.B. in dem Bedürfnis aus, Natur zu erleben. Oft besteht der Wunsch, nochmal in den Wald oder ans Meer zu gehen. Vielleicht das Wichtigste: Die Sehnsucht, Zeit

mit ganz bestimmten Menschen verbringen zu wollen. Aber oft auch verborgen hinter ganz «banalen» Dingen: der Besuch des Karnevalprinzen, ein schönes Weihnachtsfest, eine schöne Geburtstagsfeier. Im Hospiz gibt es ganz viel Leben!

### Frau Rehbein, wie sind Sie eigentlich zur Hospizarbeit gekommen?

Ich hatte ein Schlüsselerlebnis bei meiner Tätigkeit als Dauernachtwache in einem Krankenhaus. Auf der internistischen Abteilung waren wir dort zu zweit für 60 bis 70 Patienten zuständig. Durch die schweren Erkrankungen der Patienten kam es in der Nacht immer wieder zu Sterbefällen. Oft war keiner da, der die Sterbenden begleiten konnte. Es fehlte Zeit. Dies hat mich oft belastet. Eine Ordensschwester, die sich im Krankenhaus für ein würdevolles Sterben eingesetzt hat, ermöglichte mir die Teilnahme an einem Kurs zur Palliativpflege. Ich habe daraufhin die „Palliative Care Weiterbildung“ gemacht. Ich habe vieles über das Sterben und die eigene Endlichkeit gelernt und dabei entdeckt: Das ist meine Aufgabe – meine Berufung!

INTERVIEW: JOHANNES FROST



# WAS IST

Unzählige Gedichte geben Zeugnis von der Sehnsucht. Ebenso zahlreiche Songs und Schlager. Musik und Dichtung sprechen in unserem Alltag oft die Sprache der Sehnsucht.

Sie bringen etwas zum Klingen und Schwingen, was häufig unausgesprochen in uns lebt.

Dabei gilt diese Sehnsucht oft einem einzelnen, einem geliebten Menschen. Manchmal hat Sehnsucht konkrete Ziele die lebensnotwendig sind, wie Nahrung oder Getränke.

Oft genug bezieht sie sich aber auch auf Dinge, die man spontan nicht benennen kann.

Immer erscheint Sehnsucht als etwas, dass wir heiß und schmerzlich begehren, das aber häufig unerfüllbar scheint.

Der Arme möchte reich sein, der Hässliche möchte schön sein, der Gefangene möchte frei sein. Der Kranke möchte gesund sein...

Die Sehnsucht ist ein ständiger Wegbegleiter auf der Straße meines Lebens.

Diese Corona-Zeit hat jedoch meine Sehnsüchte verändert. Ich sehne mich plötzlich nach Dingen, die früher selbstverständlich waren und heute so weit weg scheinen.

Besonders in diesen schwierigen Zeiten kann aber Sehnsucht aufgrund der vielen Einschnitte und Beschränkungen in meinem Leben eine treibende Kraft für eine neue Entwicklung sein. Es kann eine Kraft sein, die alles verwandeln wird.

Entbehrungen und Enttäuschungen machen mich müde und mürrisch. Und ich bemerke in meiner Umgebung ähnliche Symptome. Daher ist es wichtig, dass wir uns immer wieder an die Stunden des vergangenen Glücks erinnern. Den Vorrat an Sehnsucht muss man hüten und pflegen. Sehnsucht muss sich verinnerlichen und wird zur Quelle, aus der man in Dürrezeiten schöpfen kann. Aus der Sehnsucht werden dann alle neuen Wünsche geboren und das Streben nach Glück wird neu ausgerichtet.

Im Blick auf das, was wir alle im Innersten ersehnen, habe ich Sie eingeladen, mir mitzuteilen, was Ihre Sehnsucht nach Corona ist.

Was verbinden Sie mit Sehnsucht nach dem Leben, nach dem Himmel, nach Glück und nach Gott?

ADRIAN FORREITER

# SEHNSUCHT?

Eine Umarmung genießen!

BEATE GOLA

Meine Sehnsucht ist, all meine Lieben unbeschwert, ohne Angst, jemanden anzustecken oder angesteckt zu werden treffen und umarmen zu können!

URSULA FROHN

Meine Sehnsucht nach „echten, lebendigen“ Begegnungen mit vertrauten, lieben Menschen wächst immer mehr, weil ein Telefonat oder Nachricht keine Umarmung ersetzen kann...“.

KARLA JURGEIT

Ich freue mich auf so vieles, was vor der Pandemie selbstverständlich war, z.B.: Freunde und Nachbarn treffen, einen Grillabend organisieren, zur Kirchenchorprobe gehen, Restaurantbesuche und so vieles mehr...

CHRISTA WINDOFFER

Ohne Angst im Hinterkopf Menschen zu treffen.

ANGELA SCHWARZENTHAL

Meine aktuell stärkste Sehnsucht ist die Sehnsucht nach Veränderung in der für mich aktuell sehr monotonen und eintönigen Zeit..

TOBIAS JURGEIT

Ich sehne mich nach Nähe, Begegnung, Leichtigkeit, Spontaneität und wünsche mir ganz viel Meer, Reisen, Konzerte und inspirierende Gottesdienste mit ganz viel Gesang!

BIRGIT PEHLE

Ich sehne mich nach zwanglosen Treffen mit Freunden, nach Umarmungen einfach so, einem Leben ohne Maske und Singen ohne schief angeguckt zu werden.

MARTINA FORREITER

Ich habe Sehnsucht nach meinen Freunden, Glück bedeutet für mich. Meine Familie und Gott hat mich auch in schwierigen Zeiten begleitet.

MARLIS KURTH

Ich sehne mich danach, die lähmende Gegenwart hinter mir zu lassen und mit Mut in eine neue, zuverlässige Zukunft zu gehen, in der Gemeinschaft und gemeinsamer Glaube wieder erlebbar werden.

ULRIKE BUCHMÜLLER

Ich habe Sehnsucht danach, mit ganz vielen verschiedenen Menschen ohne Maske an einem großen Tisch zu essen und zu trinken, und das Leben zu genießen.

SIMON KIERDORF

Ich verbinde mit Sehnsucht das Gefühl des zu Hause sein, und ich sehne mich nach gesundem Menschenverstand in unserer Gesellschaft.

RALF LEHSE

Ich sehne mich in dieser Zeit danach, keinen Abstand mehr halten zu müssen, endlich wieder Nähe LEBEN zu können, ohne ständig den Verstand über das Gefühl zu stellen.

DAGMAR KUBE

Ich sehne mich danach, wieder unbeschwert persönliche Gespräche mit der Familie, Freunden und Bekannten nicht nur online führen zu können.

RUTH BAUMANN

Ich habe Sehnsucht nach Nähe, nicht nur zu Menschen die ich liebe, sondern auch die Nähe zu Gott, die ich durch diese Zeit etwas verloren habe.

JOHANNA FUHS

In dieser Zeit bin ich Gott dankbar, trotz notwendiger Einschränkungen und Maßnahmen und hoffe, dass diese Pandemie mit Elend und Krankheit an uns vorüber geht und bitte ihn um Hilfe für die Betroffenen und Kranken.

HORST BAUMANN

# ZUM PARADIES MÖGEN ENGEL DICH GELEITEN

## DIE TRAUERFEIER UND IHRE WORTE DER SEHNSUCHT

„Alles hat seine Zeit“ - so beginnt das berühmte Kapitel des Predigers Kohelet im Alten Testament. Der Mensch besitzt viele Eigenschaften und Fähigkeiten, die ihn von anderen Geschöpfen unterscheiden. Ganz wesentlich sind sein Zeitgefühl und sein Verstand, mit dem er über das eigene Leben hinaus denken kann. Sie lassen sich schon in prähistorischen Kulturen nachweisen.

Jeder Mensch weiß, dass seine Zeit in dieser Welt irgendwann zu Ende geht. Keiner kennt die Anzahl der Tage, die ihm geschenkt sind. Aber jedem ist bewusst: der Tod gehört zum Leben. Und dieser Tod hat das letzte Wort - also die absolute Macht - wenn wir Menschen uns als ein Zufallsprodukt der Natur verstehen. Denn dann ist Leben und Sterben nicht viel mehr als Stoffwechsel und Recycling.

Paulus hält in seinem Brief an die Christen in Rom dagegen: „Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn“. Religiöse Menschen denken über ihre eigene Existenz und über ihr Leben in dieser Welt hinaus. Ihr Leben ist keine Selbstinszenierung. Ob das Leben lebenswert ist, hängt bei ihnen nicht nur von Glück, Spaß oder Zufriedenheit ab. Das Leben des Einzelnen bekommt seinen Sinn und sein Ziel durch das, was sie über unsere Welt hinaus erahnen: Gott hat einen jeden Menschen erdacht und gewollt. „Unsere Heimat ist der Himmel – das Reich Gottes“ (Phil 3,20) so haben es Menschen vieler Jahrhunderte gedacht und daraus Stärke und Lebensmut gezogen, in traurigen Momenten ebenso wie in glücklichen. Das Verständnis, dass wir von Gott kommen und zu ihm zurückkehren, ist eine Sehnsucht von Menschen in vielen Kulturen.

Auch das Volk Israel hat Gottes Zuwendung zum Menschen als eine ganz persönliche verstanden. So heißt es im Buch des Propheten Jesaja: „Fürchte dich nicht, ich erlöse dich, ich habe dich bei deinem Namen

gerufen; mein bist du!“ (Jes 43,1). Eben diese Zusage Gottes rufe ich voller Vertrauen jedem Verstorbenen am Grab zu, nachdem sein Sarg in die Erde gelassen wurde.

Bei meinem Dienst an Verstorbenen und Trauernden spüre ich die Kraft des Glaubens so heilsam und intensiv, wie bei kaum einem anderen Anlass. Zeichen und Gesten transportieren dabei mehr als tausend Worte. Diese Erfahrung kennt jeder von uns, wenn in Situationen die Gefühle näher an der Wahrheit sind als unsere Vernunft. Wenn Beziehungen wichtiger sind als das rational Erfassbare: Eine herzliche Umarmung zum Beispiel hilft im ganz normalen Alltag, Leid zu teilen oder ermöglicht Freude zu verdoppeln. Worte sind dann oft eher Barrieren.

Ein jeder von uns spürt tief in sich eine Sehnsucht, nie alleine sein zu wollen und nie verloren zu gehen. Das gilt für das Leben, noch vielmehr für den Tod. Die persönliche Zusage Gottes an uns als seine geliebten Geschöpfe, ist in Christus sehr konkret geworden. Er hat versichert: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“ (Joh 11,25). Diese Zusage haben wir nicht nur in Worten. Jesus selbst geht durch den Tod zur Auferstehung. Mit ihm findet unsere Sehnsucht einen klaren Anhaltspunkt. Natürlich: Dieses Vertrauen auf Christus kann nur aus Beziehung, Freundschaft und Liebe erwachsen. Glaube lässt sich nicht rationalen oder naturwissenschaftlichen Prinzipien unterwerfen. Er ist wie so Vieles in unserem Leben: Beziehung.

Meine Erfahrung zeigt: Aus dem Glauben heraus finden wir Frieden, und das trotz schmerzhaften Begegnungen mit dem Tod. Unsere Sehnsucht nach Sinn, nach Ziel und nach Leben findet im Glauben und in der Liebe zu Gott einen festen Anker.

HANS-JÖRG GANSLMEIER

## Die Verabschiedung am Grab:

Der Zelebrant besprengt den Sarg/die Urne mit Weihwasser und sagt: „Im Wasser der Taufe bist du mit Christus begraben worden und du hast in ihm neues Leben empfangen. Der Herr vollende an dir, was er in der Taufe begonnen hat.“ Bei der Taufe wurden wir mit in Tod und Auferstehung Jesus Christis hineingenommen – also in seine Erlösung. Jedem Getauften steht der Himmel offen. Das Wasser als Zeichen allen Lebensursprungs greift die Zusage Gottes bei der Taufe auf: Im Tod steckt der Beginn eines neuen Lebens.

Der Zelebrant schwenkt das Weihrauchfass und wirft Blütenblätter in das Grab: „Dein Leib war Tempel des Heiligen Geistes. Der Herr nehme dich auf in sein himmlisches Jerusalem und schenke dir ewige Freude“. Weihrauch ist ein altes Zeichen, um die Verbindung zwischen Erde und Himmel – Gotte und den Menschen darzustellen. Die Blütenblätter sind Ausdruck hoffnungsvoller Frühlingsfreude.

Der Zelebrant wirft etwas Erde auf den Sarg/die Urne: „Von Erde bist du genommen und zu Erde kehrst du zurück“. Der Mensch ist ein Erdling. Im Hebräischen heißt das Adam. Oft genug bleibt er mit seinen Gedanken und mit seinem Tun im Irdischen verhaftet. Adam wird in der alttestamentlichen Erzählung durch den Odem Gottes zum Leben erweckt. Der irdische Körper ist tot, aber die himmlische Seele lebt bei Gott weiter. Deshalb folgt der Satz: „Der Herr aber wird dich auferwecken“.

Der Zelebrant hält ein Vortragekreuz aufrecht über dem Grab und sagt: „Im Kreuz unseres Herrn Jesus Christus ist Auferstehung und Heil. Der Herr schenke dir seinen Frieden“. Christus hat am Kreuz gezeigt, dass die Liebe Gottes größer ist als alles Trennende. Er selbst hat die schlimmsten, gottlosesten Momente menschlichen Lebens erlebt. Was wir erstmal als gottlos erfahren, da ist uns Christus ganz nahe. Das hilft uns, Frieden zu finden. Ein Ziel, an dem alle Sehnsucht zur Ruhe kommen kann. „Ruhe“ ist für viele Menschen heute gar nicht mehr so ein positiver Ausdruck. Bei der Beerdigung ist er ein uralter Begriff für das Gefühl, am Ziel angekommen zu sein. Zelebrant: „Herr, gib den Verstorbenen die ewige Ruhe.“ Alle: „Und das ewige Licht leuchte ihnen.“ Zelebrant: „Lass sie ruhen in Frieden.“

HANS-JÖRG GANSLMEIER



# SEHNSUCHT NACH EINER KIRCHE OHNE SKANDALE

Düster scheint die Situation in der Kirche von Köln. An dieser Stelle fassen wir Leserbriefe zusammen, die uns aktuell erreicht haben.

## AUS DER REDAKTION „DISKUSSIONEN UM DIE GLAUBWÜRDIGKEIT DER KIRCHE“

Die derzeitige Lage im Erzbistum Köln treibt die Menschen um - je nach Blickwinkel in Sorge, resignierend, mit Spott oder mit Wut im Bauch.

„Sehnsucht nach Leben“ - so heißt das Thema des Pfarrbriefs, den Sie in den Händen halten. Und gerne hätten wir uns in dieser Ausgabe ausschließlich mutmachenden Themen gewidmet, gerade auch in der Pandemie, die nun bereits ein Jahr lang andauert.

Aber leider: die Kirche, insbesondere die Kirche von Köln, ist wieder einmal massiv in der öffentlichen Kritik. Es werden Diskussionen darüber geführt, welche Rolle Frauen in der Katholischen Kirche haben sollen. Oder dass viele Menschen Zweifel artikulieren, ob die

Bistumsleitung ihr Versprechen wahrmacht, Missstände und Verantwortlichkeiten im Umgang mit sexualisierter Gewalt klar zu benennen und vollständig und transparent aufzuklären.

Diskussionen um die Glaubwürdigkeit und den Reformwillen der Kirche werden nicht länger nur geführt im innersten Kreis, in den Gremien, bei ehrenamtlich Engagierten oder den Mitarbeitenden des Erzbistums; sondern auch im Freundeskreis und zu Hause am Küchentisch.

Stellvertretend dafür finden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, anbei eine Auswahl an Leserbriefen, die uns aktuell erreicht haben. (hv)

## LESERBRIEF „LEUGNUNG, TOTSCHWEIGEN UND VERDRÄNGUNG HILFT NIEMANDEN“

Liebes Redaktionsteam,  
liebe Mitglieder des Pfarrgemeinderats,

wie Ihr habe auch ich diesen offenen Brief (auf der folgenden Seite, Anm. der Red.) bekommen. Ich möchte Sie und Euch ermuntern, den Abdruck dieses Briefes als Chance für einen vertrauensbildenden Dialog zu sehen.

Ich glaube, dass ein offener, von Respekt - und sogar Liebe - getragener Dialog zwischen den Katholiken gerade in Köln derzeit notwendig ist, d.h. wichtig ist, um die Not der Spaltung zwischen und in den katholischen Christen zu wenden.

Denn viele gerade der jüngeren engagierten katholischen Christen fühlen sich selbst derzeit gespalten - zwischen ihrem Glauben und Gesetzen/Verhalten der Kirchen-Hierarchie.

Der erste Schritt zu einer Heilung ist die Anerkennung dieser Tatsache. Leugnung, „Tot-

Schweigen“ oder Verdrängung helfen niemandem weiter.

Ursula Hardts Brief ist meiner Ansicht nach mit Bedacht und liebevoll geschrieben und eignet sich daher sehr als Einstieg in einen solchen Dialog. Und es wäre doch wunderbar, wenn Leser aus „dem Schlaf der Sicherheit“ aufgeweckt würden - wie wir es im Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ (GL 481) bisweilen singen (s.u.) - und lebendig und wach ins Gespräch und Handeln kommen.

Weiter heißt es in dem Lied: „Gib den Boten Kraft und Mut“ und dies wünsche ich auch Euch als Redaktion und dem Pfarrgemeinderat als Herausgeber.

Und so müssen und können wir selbst entscheiden, ob wir Augen, Ohren, Mund schließen wollen oder zum Dialog bereit sind.

Mit freundlichen Grüßen,

JÜRGEN JÄGER

## LESERBRIEF...

„OFFENER BRIEF AN ENGAGIERTE  
CHRISTEN IN DER GEMEINDE“

Neu Anfangen - so lautete der Titel des Pfarrbriefes 2/2020 (Juni - Oktober 2020). Und unter diesem Motto steht für mich das kommende Jahr. Gerne habe ich mich inspirieren lassen durch unterschiedliche Beiträge in Kompass, habe immer wieder mit mir gerungen, meinen Glauben aktiver zu leben in der Gemeinde. Aber ich glaube mittlerweile nicht mehr daran, dass ich einen Platz in der katholischen Kirche habe.

Lange Zeit war ich überzeugt, dass die notwendigen Änderungen in der Kirche nur von innen heraus geschehen können. Aber es wird für Laien und ehrenamtliche Kräfte zunehmend schwieriger, ihre Vorstellung von lebendigem Glauben zu leben und zu vermitteln.

Ein exemplarisches Beispiel dazu: In der aktuellen Ausgabe von "AdventsZeit - Das Magazin des Erzbistums Köln", das an alle Katholiken verschickt wird, antwortet Weihbischof Ansgar Puff auf die Frage:

"Erklären Sie so den Jugendlichen, was in der Firmung passiert?"

*Manchmal sage ich auch etwas anderes. Bei der Firmung selbst sprechen wir ja die Formel: "Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist." Und das Wort "besiegeln" muss man erklären. Da sage ich dann gern, dass das so ist wie eine Laminierung, da wird etwas eingeschweißt und geschützt, der Glaube nämlich. Viele Jugendliche, die sich zu ihrem Glauben*

*bekennen, müssen ja heute manchmal Spott und Kritik ertragen. Da ist diese Laminierung ein guter Schutz: Durch die Firmung wird die Beziehung zu Jesus Christus gesichert, bestärkt und verteidigt. Von außen kann keiner mehr dieser Beziehung etwas anhaben."*

Mein Glaube will keine Laminierung: Ich will mit offenen Poren nach außen atmen, will andere wahrnehmen, will Gemeinsamkeiten feiern, das Verbindende suchen und nicht das Trennende. Diese Glaubensvorstellung eines laminierten Glaubens konterkariert geradezu meine Überzeugung, dass unser Glaube erstarrt, wenn keine Kritik und kein Diskurs mehr möglich sind und auch nicht als notwendig angesehen werden.

Als Mutter war ich froh und glücklich über die Entscheidung unserer drei Kinder, sich firmen zu lassen. Und die Vorbereitung auf die Firmung war jeweils gefüllt mit wertvollen Gesprächen und Erfahrungen. Aber im Umgang mit jungen Christen wird immer stärker das Trennende der Konfessionen betont und der Rückzug in die Festung der katholischen Kirche forciert. Das macht mich traurig, ratlos und auch etwas wütend.

Mein heutiger Austritt aus der katholischen Kirche fühlt sich richtig, hell und befreiend an! Ich ertrage nicht länger den Widerspruch der Botschaft Jesu zu den Verhaltensweisen der mächtigen Männer der Amtskirche. Insbeson-

dere der massive Verlust an Glaubwürdigkeit der Kirchenoberen im Erzbistum Köln im Zusammenhang mit dem Missbrauchsskandal und der Löschung der Seite der Kath. Hochschulgemeinde haben mir diesen Schritt leicht gemacht. Nun bin ich auf der Suche, in welcher Gemeinschaft ich meinen Glauben neu verorten kann. Und deshalb wird für mich 2021 ein Jahr unter dem Motto "Neu Anfangen"

Ich mag mit hoffnungsvollen Wünschen meinen offenen Brief beenden: Allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirche wünsche ich Freude und Inspiration bei ihrer Arbeit!

Und allen hauptamtlichen Kräften in der Gemeinde wünsche ich mehr Mut, ihr Recht auf freie Meinungsäußerung in der Kirche einzufordern. Einzeln werdet ihr auseinanderdividiert. Deshalb hoffe ich sehr, dass sich mehr Hauptamtliche angstfrei zusammenschließen.

Liebe Grüße

URSULA HARDT

## ...UND EINE (PERSÖNLICHE) ANTWORT

„DIE KATHOLISCHE KIRCHE WAR  
UND IST FÜR MICH HEIMAT“

Liebe Ursula,

Deine Gedanken und Deine Gefühle haben mich berührt. Auch ich spüre Sehnsucht nach Veränderungen in der Kirche.

Meine innere Kirchenkrise, die vor etwa vier Jahren - im Lutherjahr - ihren Höhepunkt hatte, habe ich überwunden, nachdem ich mit einigen Gemeindemitgliedern aus St. Albertus Magnus und St. Andreas „Thesenanschlüsse“ durchführen konnte.

Diese kleine Aktion hat zwar insgesamt wenig Beachtung gefunden, mich jedoch darin bestärkt, dass ich nicht die einzige bin, die mit einigen römisch-katholischen Lehramtssätzen Schwierigkeiten hat. Ich habe Sehnsucht nach einer Kirche, in der Glaube nicht eingeschweißt wird.

Inzwischen ist offensichtlich, dass viele Christinnen und Christen und auch katholischer Gremien und Organisationen ein glaubwürdiges Verhalten ihrer (Bistums)Leitung fordern.

Insbesondere von deutschland- und weltweiten römisch-katholischen Frauengruppen erhoffe ich Impulse für Änderungen in der katholischen Kirche. Ich persönlich nehme gerne an Aktionen von Maria 2.0 teil, weil diese Frauen ihren Glauben fröhlich, neu und lebendig gestalten.

Nun aber möchte ich schreiben, was mich vor allen Dingen in dieser Kirche hält:

Zunächst ist es sicher der Umstand, dass ich - von meinen Eltern in diese Glaubensgemeinschaft hineingetragen - mit vielen Menschen meiner Religionsgemeinschaft vertraut bin und sie als gute und glaubwürdige Wegbegleitende empfinde. Es sind Christinnen und Christen, die mich innerhalb und außerhalb von Kirchengebäuden ermutigen, mich mit Gottes Gegenwart und seiner frohmachenden Botschaft auseinanderzusetzen.

Es ist die Jugend in unserer Gemeinde, die fröhlich und fantasievoll Aktionen plant, um sich und andere Menschen zu beglücken und die in mir die Hoffnung aufrecht hält, dass diese Kirche Zukunft hat.

Es sind meine wunderbaren Kollegen und Haltungen der Menschlichkeit in der Caritas.

Es ist auch die Faszination der Weltkirche, die es ermöglicht, mich z.B. in der italienischen Heimat meines Mannes über Sprachen und Kulturen hinweg religiös zu verständigen.

Ich gebe zu, dass ich auch katholische Besonderheiten mag: den Duft von Weihrauch, Wallfahrten, den Einbezug von Heiligen in den Jahreszyklus...

Die katholische Kirche war und ist für mich Heimat.

Zunächst war ich traurig, liebe Ursula, dass Du - wie viele andere in letzter Zeit - die katholische Kirche verlassen hast. Inzwischen denke ich: Du hast Dich entschieden, Deinen Gefühlen und Deinem

Verstand zu trauen und das ist gut so. Für die Freiheit und die Weite hat uns Christus frei und weit gemacht.

Ich danke Dir für Deine guten Wünsche. Dir wiederum wünsche ich, dass Du eine Gemeinschaft findest, die Dir eine religiöse und spirituelle Heimat bietet. Und uns Katholikinnen und Katholiken schließlich wünsche ich, dass wir mit Dir im Austausch bleiben und an Deinen Erfahrungen teilhaben und alle zusammen, gemeinsam mutig den Weg der Ökumene weitergehen.

Dieses Gedicht vom heiligen Bernhard von Clairvaux möchte ich Dir mitgeben:

„Der Herr zieht mit.“

Er ist schon da!  
der dich getragen, geprägt,  
geführt und befreit hat.  
Er ist schon dort.

Geh mit ihm.  
Erfahr ihn, wie du  
es nie geglaubt.  
Er ist schon dort.

Der dich in Ungeahntes,  
Neues führt.  
Er ist schon dort.

Geh - du bist nicht verlassen.“

In Verbundenheit,  
Deine

URSULA ABBATE

# HINSEHEN UND SCHÜTZEN!

## Präventionsarbeit im Seelsorgebereich Leverkusen-Südost

„Augen auf! Hinsehen und schützen!“

Unter dieses Motto hat das Erzbistum Köln seine Bestrebungen und Maßnahmen zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen vor sexualisierter Gewalt gestellt. Wenn wir gemeinsam genauer hinschauen beginnt schon unser gemeinsamer, aktiver Schutz vor sexualisierter Gewalt vor Ort! Dabei kann jeder von uns mitwirken.

Darüber hinaus hat das Bistum sich auch Gedanken darüber gemacht, mit welchen Mechanismen wir in unserer Institution Kirche den Schutz für Kinder, Jugendliche und hilfebedürftige Erwachsene bieten können. Einen Teil dazu tragen die Präventionsfachkräfte in den Pfarreien und Seelsorgebereichen vor Ort bei.

Sie sind offenes Ohr, aufmerksam-schauendes Auge und tatkräftige Hand für Jede\*n, sowie Unterstützer\*in, Fachmann\*Fachfrau und Kontaktperson für die Hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen der Gemeinden und des Erzbistums.

In unserem Seelsorgebereich dürfen wir, das sind Melanie Jürss und Kevin Kiewell, das Amt der Präventionsbeauftragten gemeinsam ausüben.

Wir beide sind seit vielen Jahren in unterschiedlichen Bereichen unserer Gemeinden aktiv und unterstützen dabei Kirchenvorstände, Jugendausschüsse, Messdiener, Kommunionkinder und viele mehr.

Als wir gefragt wurden, ob wir uns vorstellen könnten, diese Aufgabe zu übernehmen, war uns bewusst, dass viel Verantwortung damit einhergeht. Uns beiden liegt das Wohl der uns anvertrauten Kinder,

**P**rävention von sexueller Gewalt

**R**echt auf körperliche und seelische Unversehrtheit

**A**chtsamer Umgang miteinander

**E**igensinn der Kinder fördern

**V**erantwortung tragen für den Schutz der uns anvertrauten Menschen

**E**mpathie

**N**ähe und Distanzverhältnis

**T**äter handeln zielgerichtet und planvoll

**I**ch bin nicht schuld, wenn mir Gewalt angetan wird

**O**pferschutz und Opferhilfe

**N**ein zu sagen, ist das Recht der Kinder

Jugendlichen und Erwachsenen sehr am Herzen, und gemeinsam wollen wir einen sicheren und vertrauensvollen, aber auch offenen Seelsorgebereich mitverantworten.

Zu unseren Aufgaben gehören neben der Weiterentwicklung unseres Schutzkonzeptes und den Schulungen aller Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen vor allem das Zuhören, Sichtbar sein und das Stärken unserer Gemeinschaft, um so zum einen abschreckend für potentielle Täter\*innen zu sein und zum anderen in erster Linie Vertrauensperson für alle die zu sein, die es benötigen. Außerdem wirken wir bei der Weiterentwicklung verschiedenster Schutzmechanismen und der Sensibilisierung der Thematik sexueller Gewalt bei, um so Kirche zu einem Vorbild und einem sicherem (Zufluchts-)Ort zu machen.

Wir sind für Euch unter unserer Präventionsnummer jederzeit sowohl telefonisch als auch über den Messenger zu erreichen und unterstützen Euch und Sie vertrauensvoll bei Fragen, Anliegen und Sorgen. Unsere Nummer lautet: 01517 2666276.

Für Schulungen und andere Anfragen sind wir auch unter [praevention@lev-suedost.de](mailto:praevention@lev-suedost.de) zu erreichen.

MELANIE JÜRSS, KEVIN KIEWELL



Kevin Kiewell und Melanie Jürss sind Beauftragte für das Thema Prävention vor (sexualisierter) Gewalt. Kontakt: Telefon 01517 2666276, [praevention@lev-suedost.de](mailto:praevention@lev-suedost.de)

# SCHÜTZEN STEINBÜCHEL

## Sehnsucht nach....

Wir wünschen uns für das Jahr 2021 wieder mehr Training und Gruppenstunden. Besonders gespannt sind wir, was uns mit unseren neuen Gruppenleitern so erwartet.

Wir wünschen uns mehr Motivation und Veränderung. Kann Corona nicht eine neue Chance für unseren Verein und die Gemeinde sein?

Unser Wunsch: Schützenfest mit Königsvogel-Schießen. Die Gemeinschaft fehlt uns!

Wenn wir zurück denken an früher und uns alte Vereinsbilder ansehen, dann fehlt uns die Tradition und das Miteinander. Großer Wunsch für dieses Jahr ist es, wieder ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

MAIKE BREUER

Kontakt: St. Hubertus Schützenbruderschaft Leverkusen-Steinbüchel 1882 e.V. | [www.hubertus-steinbuechel.de](http://www.hubertus-steinbuechel.de) [info@hubertus-steinbuechel.de](mailto:info@hubertus-steinbuechel.de)

## KONTAKTLOSE LEIHE

### Bücherei an St. Andreas wieder geöffnet

Liebe Leserin, lieber Leser,

ab Donnerstag, 18. Februar 2021 sind wir wieder für Sie da: donnerstags von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr sonntags von 11:00 Uhr bis 13:00 Uhr Sie haben die Möglichkeit, Medien telefonisch oder per E-Mail zu bestellen. Die Medien können Sie später in der Bücherei kontaktlos ab-

holen. Zu diesen Zeiten können Sie auch ausgeliehene Medien zurückgeben. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Büchereiteam

GABRIELLE STEINACKER

Telefon: 0214-50 69 94 17 [koeb-st.andreas@lev-suedost.de](mailto:koeb-st.andreas@lev-suedost.de)





## MEIN SCHUH TUT GUT

### SAMMELAKTION FÜR EINEN GUTEN ZWECK IN ST. NIKOLAUS

Alten Schuhen neues Leben einhauchen - dieses Ziel verfolgen wir, die Mitglieder der Kolpingsfamilie Steinbüchel in St. Nikolaus, indem wir auch in diesem Jahr an der Aktion „Mein Schuh tut gut“ teilnehmen. Seit dem ersten Advent 2020 haben wir wieder bergeweise alte, noch tragbare Schuhe gesammelt. Jetzt heißt es Sortieren, Paare zusammenbinden, Kisten packen. Im vergangenen Jahr waren es 137 kg Schuhe, die so auf den Weg in ihr neues Leben geschickt wurden. Die Kolping-Schuh-Kisten gehen mit Textilspenden vieler anderer gemeinnütziger Sammler über die Kolping Recycling GmbH an ein ganzes Netzwerk von Partnern. Diese ermöglichen eine sinnvolle Wiederverwertung der Schuhe. So gehen Sommerschuhe in warme Länder, oft nach Afrika, Winterschuhe eher in die Ukraine.

Hier stellen sich viele Spender die Frage, ob in den entsprechenden Ländern die Spenden-Schuhe nicht die lokale Wirtschaft stören.

Ausführliche Antworten auf diese Frage findet man auf der Webseite <https://www.kolping.de/presse-medien/news/news-archiv/news-details/news/mein-schuh-tut-gut-stimmt-das-wirklich/>

Zusammengefasst kann man aber sagen, dass die Schuhe nur dorthin weiter gegeben werden, wo entweder keine eigene Schuhherstellung stattfindet oder der Handel von eben solchen Second-Hand-Warenverkäufen lebt. Stephan Kowoll, Leiter der Kolping Recycling GmbH, betont, dass Schuh- und Textilrecycling „auf unterschiedliche Weise“ hilft. Es ist „ressourcensparend, schafft

Jobs und (ist), wenn eine Sammlung ...einen gemeinnützigen Charakter hat, gleich doppelt effizient.“

Die Gewinne, die durch den Verkauf der Schuhe in Deutschland an Sortierbetriebe erzielt werden, gehen zu 100% an die Internationale Adolph Kolping Stiftung. Ziel der Stiftung ist z. B. die Förderung von Berufsbildungszentren, von Jugendaustausch und internationalen Begegnungen, Sozialprojekten und religiöser Bildung. Wenn also die Schuhe aus St. Nikolaus bei Menschen in der ganzen Welt ein neues Leben beginnen, tun sie auf dem Weg dorthin sehr viel Gutes in Deutschland und weltweit. Dafür packen wir gerne an!

DAGMAR KUBE

# Frei von Sklaverei und Tod

**Pessach** **beziehungsweise** **Ostern**

Jüdinnen und Juden feiern an Pessach die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Christinnen und Christen gedenken des Leidens Jesu Christi und feiern an Ostern seine Auferstehung vom Tod. Gott befreit und erlöst. Auch heute. Hallelujah!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst [www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de](http://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de)

EKD Evangelische Kirche in Deutschland

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

2021 JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

Eine bundesweite Kampagne, umgesetzt durch die katholische und evangelische Kirche in Nordrhein-Westfalen

## NÄHER ALS DU DENKST

### KIRCHEN ERINNERN AN GEMEINSAMKEITEN ZWISCHEN CHRISTEN UND JUDEN - PASTORALTEAM MACHT MIT

Ist Ihnen bewusst, wie viele jüdische Feste und Traditionen sich bei uns widerspiegeln? Anlässlich von 1.700 Jahren jüdischem Leben in Deutschland wurde die ökumenische Kampagne #beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst ins Leben gerufen.

Zwölf bunte Monatsplakate in unseren Kirchen und Schaukästen wollen Ihnen immer wieder zu

denken geben, wie eng Christen mit ihren jüdischen Glaubensgeschwistern verbunden sind: gemeinsame Tradition und Geschichte, Unterschiede und Ähnlichkeiten bei den Festen.

Das Pastoralteam wird zu verschiedenen Gelegenheiten die Aktion aufgreifen und die jüdischen Wurzeln unseres Glaubens in Predigten besonders bedenken.

Lassen Sie sich überraschen!

jüdisch und christlich – näher als du denkst

INGALISA BORNEFELD

# WOHNRAUM FÜR SOZIAL BEDÜRFTIGE CARITAS-VERBAND ÜBERNIMMT ST. THOMAS MORUS

Am 1. Januar 2021 sind die ehemalige Pfarrkirche und das Pfarrzentrum St. Thomas Morus in den Besitz des Caritasverbands Leverkusen übergegangen. Der zugehörige Erbbaupachtvertrag wurde im Dezember 2020 abgeschlossen. Das Kirchengrundstück wurde zu diesem Zweck geteilt. Der größere Teil mit Kirche und Pfarrzentrum ist für 99 Jahre an den Caritasverband verpachtet, der kleinere Teil mit dem Pfarrhaus befindet sich weiterhin im Besitz der Kirchengemeinde.

Vertragsgemäß wird die Caritas die Liegenschaft nutzen, um „ein Gebäude zur Bereitstellung von Wohnraum für sozial Bedürftige zu errichten und zu haben“. Wie bereits in Kompass Nr. 2/2020 berichtet, hat das Architekturbüro Kollbach in enger Abstimmung mit der Denkmalbehörde eine Vorentwurfsplanung erstellt, die vorsieht, das Dach der Kirche abzutragen und in den Kirchenraum ein dreistöckiges Wohngebäude einzubauen. Der bisherige Altarraum wird als großer Lichthof dienen. Dazu werden die Fensterschlitze in der Rückwand ausgeweitet. Von der Straßenseite bleibt aber der Anblick des identitätsstiftenden Baukomplexes erhalten – eine Vorgehensweise, die vom Bauministerium des Landes NRW als „sehr gelungen“ beurteilt wird. Mit dem Abbau des Daches soll noch in diesem Jahr begonnen werden, um die hohen Kosten für die stützenden Gerüste einzusparen.

Auch das Pfarrzentrum ist in die Planungen einbezogen. In der ehemaligen Sakristei werden ein kleines Büro und ein Besprechungsraum für das betreute Wohnen eingerichtet. Die beiden Gruppenräume werden zu zwei eigenständigen Appartements umgebaut. Der Pfarrsaal wird modernisiert und nach Abschluss der Bauarbeiten als Quartiertreff zur Verfügung stehen.

Die beweglichen Einrichtungsgegenstände der Kirche sind größtenteils einer sinnvollen Weiterverwendung zugeführt worden. Aktuell arbeiten wir an der neuen Nutzung der drei Glocken von St. Thomas Morus. Sie tragen die Inschriften „S. THOMAS MORUS O.P.N.“ („Hl. Thomas Morus, bitte für uns“), „S. BARBARA MARTYR ET VIRGO“ (Hl. Barbara, Märtyrin und Jungfrau) und „+ Angelus Domini nuntiavit Mariae“ („Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft“) und wurden 1960 bzw. 1962 von der Glocken- und Kunstguss Manufaktur Petit & Gebrüder Edelbrock in Gescher gegossen. Am 1. März wurden sie nach St. Andreas gebracht und sind hier für einige Zeit in einem „Weihebock“ ausgestellt. Nach der notwendigen Erweiterung des Glockenstuhls werden sie in den Südturm der Pfarrkirche hinaufgezogen und ihren Platz unter den bereits dort vorhandenen vier Bronzeglocken finden. Nach dem Urteil des zu Rate gezogenen Glockensachverständigen werden sie dieses Geläut sinnvoll ergänzen.

Zu klären ist noch, was mit Altar, Ambo, Tabernakel, Taufbecken, Beichtstühlen und den fest mit dem Bauwerk verbundenen Kunstobjekten geschehen soll. Erzdiozesanbaumeister Martin Struck zählt auf: Die fest mit dem Bau verbundenen, künstlerisch gestalteten Fenster, Außenkreuze, Turmbeistock, Beichtraumwände, Apostelleuchter, Türgriffe, Emporentreppe und vor allen Dingen der gläserne Kreuzweg der Künstlerin Trude Dinendahl. Er wird sich in Abstimmung mit dem Caritasverband um diese Belange kümmern. Architekt Kollbach hat bereits zugesagt, dass der gläserne Kreuzweg in der Turmfassade und die kleinen Kunstverglasungen im Bereich des Beichtstuhls und unterhalb der Orgelempore erhalten und sichtbar bleiben sollen.

Sicher bleiben für die Nachbarschaft und alle, die mit St. Thomas Morus eng verbunden waren, noch viele Fragen offen. Sobald Versammlungen wieder erlaubt sind, wird der Caritasverband die Nachbarschaft einladen, um seine Planungen detailliert zu erläutern und Fragen zu beantworten.

NORBERT HÖLZER



# Wussten Sie schon, dass...

## Maria Tusch

...Maria Tusch die neue Pfarramtssekretärin in leitender und koordinierender Funktion ist? Herzlich willkommen.

## Trotz Corona: 38 Gottesdienste an Weihnachten

...Dank ehrenamtlichem Engagement an Heilig Abend 18 - an Weihnachten insgesamt 38 Gottesdienste in Leverkusen Südost stattgefunden haben

## Wahlen

...im Herbst wieder Wahlen für den Pfarrgemeinderat, die Ortsausschüsse und die Hälfte der Kirchenvorstands-Mitglieder sind?

## 72x Danke!

72 ehrenamtliche Gemeindemitglieder verrichten den Begrüßungsdienst, damit in unseren Kirchen entsprechend der Corona-Regelungen Gottesdienste gefeiert werden können.

## Tschö, Frau Schönenborn!

...Pfarramtssekretärin Uta Schönenborn sich beruflich verändert hat. Herzlichen Dank für Ihren Dienst im Pastoralbüro!

## Sternsinger

...dass die Sternsinger in Leverkusen Südost trotz Corona 42.700 € gesammelt haben – gegenüber den Nicht-Corona-Jahren ist das mehr als die Hälfte!

Anzeige

Anzeige

## Veranstaltungen und Termine März-Juni. 2021

### BITTE BEACHTEN SIE:

Zur Zeit der Drucklegung dieser Ausgabe ist aufgrund der geltenden Einschränkungen keine gesicherte Vorhersage möglich, ob und unter welchen Vorkehrungen Veranstaltungen stattfinden können.

Für aktuelle Informationen nutzen Sie bitte die Schaukästen in den Gemeinden, die wöchentlichen Pfarrnachrichten, die in unseren Kirchen ausliegen und den Internetauftritt des Seelsorgebereichs Leverkusen Südost:

[www.lev-suedost.de](http://www.lev-suedost.de)

## DANKE!

In dieser besonderen Zeit, die vielen Betrieben massive Existenzschwierigkeiten bereitet, danken wir allen Unternehmen, die durch ihre Inserate KOMPASS mitfinanzieren, für ihre Treue und Verlässlichkeit.

Anzeige

Anzeige

Anzeige

Anzeige

# OSTERGOTTESDIENST FÜR ZUHAUSE

## ERÖFFNUNG

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Halleluja. In dieser Gewissheit feiern wir heute Ostern, das Fest der Auferstehung Christi. Wir kommen dazu in diesem Hausgottesdienst zusammen.

Die Einschränkungen der letzten Monate waren und sind immer noch schmerzlich. Zugleich lässt uns diese Krise erkennen, dass wir uns im Gebet mit vielen anderen Christen verbinden können.

## GEBET

Allmächtiger, ewiger Gott, am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen. Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung. Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen

## EVANGELIUM

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: „Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“ Da gingen Petrus und der andere

Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: „Frau, warum weinst du?“ Sie antwortete ihnen: „Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“ Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“ Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: „Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen.“ Jesus sagte zu ihr: „Maria!“ Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: „Halte mich nicht fest; denn ich bin noch

nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. „Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: „Ich habe den Herrn gesehen.“ Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. (Johannes 20,1-18. Er sah und glaubte)

## IMPULS

*Nach einem Moment der Stille können alle ein oder mehrere Worte unkommentiert in die Stille sprechen. Es sind Worte, die beim Hören oder Lesen wichtig wurden. Alle dürfen mitteilen, was sie oder ihn beschäftigt – niemand muss etwas sagen.*

Ich lese den Abschnitt in Ruhe durch und versuche ihn zu erfassen. Dabei helfen mir die Fragen: Verschiedene Personen sind hier unterwegs, schnell und langsam, hin und zurück... Ich spüre im Text alle Worte auf, die Bewegungen ausdrücken! Wer bewegt sich nicht? Wer spricht - und wer nicht? Zwei Sätze wiederholen sich fast wörtlich im Text. Warum wohl werden wohl gerade diese Worte wiederholt?

Ich höre, was mir der Text für mein Leben und Glauben sagen kann: Ich erinnere mich an Begegnungen, die mich zutiefst bewegt und verändert haben. Auch ich kenne die Erfahrung, festhalten zu wollen - und doch loslassen zu müssen. Was hat sich dadurch in meinem Leben verändert? Ich stelle mir vor, dass Jesus auch mich anschaut und liebevoll bei meinem Namen ruft.

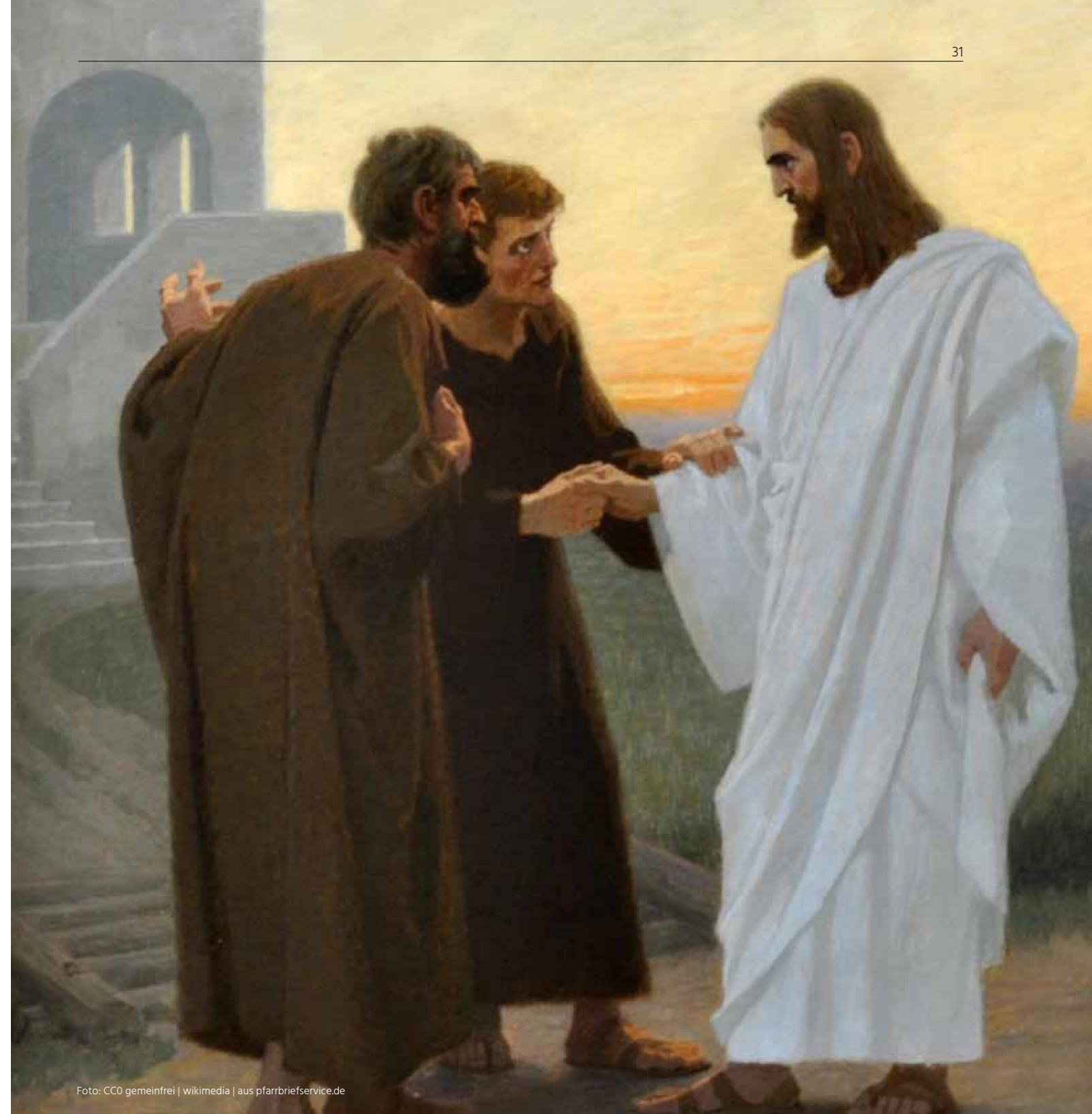


Foto: CC0 gemeinfrei | wikimedia | aus pfarrbriefservice.de

„Christus ist auferstanden. Amen. Halleluja.“ Damit wäre alles gesagt – oder doch nicht? Ist diese Botschaft von Ostern denn wirklich so einfach? Können wir an diesem Tag so einfach den Schalter umlegen? Die Trauer, die Enttäuschung, den grausamen Tod Jesu am Karfreitag vergessen; die Totenstille und die Ferne Gottes am Karsamstag hinter uns lassen? Ich muss gestehen: Ich tue mich manchmal schwer mit dieser

plötzlichen Osterfreude, nach allem was die letzten Tage war. Vielleicht geht es Ihnen ähnlich. Man braucht Zeit, Ostern zu verstehen. Ich brauche Zeit, dass es in mir Ostern wird. Ostern ist nicht einfach. Das Verständnis und die Freude über Ostern müssen wachsen, langsam heraufdämmern wie das Licht am frühen Morgen die Dunkelheit allmählich vertreibt. Wichtig ist dabei: Auch unsere Finsternis möchte Ostern ver-

treiben – wie auch immer das Dunkel in unserem Innern heißt: ob es Trauer ist, oder das Alleinsein, unsere Vergeblichkeiten, unsere Ängste oder unsere Krankheiten, unsere Begrenztheit. All dies sind dunkle Gräber, die wir mit uns herumtragen. Die verschlossen sind mit Traurigkeit und Zweifel. Doch auch diese Gräber in unserem Innern erreicht die Morgenröte des Ostertages! Ostern wird uns im Leben umso mehr trösten, je mehr Zeit wir ihm

zum Wachsen geben. Deshalb ist Ostern für mich auch immer verbunden mit dem Aufblühen. DAS Osterevangelium ist für mich die Begegnung von Maria von Magdala mit dem Auferstandenen, den sie zunächst für den Gärtner hält. Ich finde dieses Bild des Gartens so wunderschön für das, was wir an Ostern feiern. In manchen Pfarrkirchen steht der Auferstandene jedes Jahr in mitten eines blühenden Gartens. Ostern macht alles neu. Die Auferstehung unseres Herrn will uns in unserem Menschsein, in unserem Hineingestelltsein in die Schöpfung trösten. Ostern selbst ist wie eine Garten des Trostes – so könnte man sagen – ein Garten, der Zeit zum Wachsen braucht, aber dann umso herrlicher blüht. Ja, es braucht Zeit, dem Leben nach einem schweren Schicksalsschlag wieder zu trauen; es braucht Zeit dann wieder mit Hoffnung zum Himmel zu schauen. Aber heute ist die Saat dafür gelegt. Auch wenn das Wachsen seine Zeit braucht und das Aufblühen dauert, heute ist der unaufhaltbare Anfang gemacht.

Im Glanz des österlichen Lichtes erblüht das neue Leben, der Trost der verlorenen Welt. Heute ist uns jene ewige Freude ins Herz gepflanzt, die in uns wachsen darf und aus der wir unsere Erdentage in Zuversicht und Vertrauen leben dürfen – auch wenn das Dunkel unserer Gräber uns manches Mal gefangen hält. Gott wendet alles zum Guten. Aus dem Grab erhebt das Leben. Christus ist glorreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibt auch das Dunkel unserer Herzen.

#### FÜRBITTEN

*Die Fürbitten können frei formuliert werden - auch stille Fürbitten sind willkommen.*

In der österlichen Freude dieser Tage wenden wir uns an

Christus, den Auferstandenen, und bitten: Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!

*Dass alle Christen, um deinen österlichen Tisch versammelt, in Einigkeit und Frieden leben können.*

*Dass unsere verfolgten Glaubensbrüder und -Schwestern aus der Osterfeier Kraft und neuen Mut schöpfen.*

*Dass der Hass zwischen den Völkern ein Ende nimmt und die Welt zum Frieden findet.*

*Dass alle, die auf der Suche sind nach dem Ziel ihres Lebensweges, neue Orientierung finden.*

*Dass alle, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind, neue Hoffnung und Genesung finden.*

*Dass alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern.*

für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;

Dass unsere Verstorbenen, die uns auf unseren Wegen begleitet haben, in dir Geborgenheit und ewigen Frieden finden.

Denn Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben. Dich preisen wir den Vater in der Einheit des Heiligen Geistes in alle Ewigkeit. Amen.

#### VATER UNSER

Wir beten nun miteinander und füreinander, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

*Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so, auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

#### GRUSS AN MARIA

Bitten wir nun auch die Gottesmutter Maria um ihren Schutz, Beistand und ihre Fürbitte. Gedenke, gütige Jungfrau Maria, es ist noch nie gehört worden, dass jemand, der zu dir seine Zuflucht genommen, deine Hilfe angerufen und um deine Fürsprache gefleht, von dir verlassen worden sei. Von solchem Vertrauen beseelt, nehme ich meine Zuflucht zu dir, Mutter Jesu Christi, du Jungfrau der Jungfrauen. Zu dir kommen wir, vor dir stehen wir als arme sündige Menschen. Mutter des ewigen Wortes, verschmähe nicht unsere Worte, sondern höre uns gnädig an und erhöhe uns. Amen.

#### SEGENSBITTE

Der Friede des Auferstandenen wohne in uns. Die Freude des Auferstandenen erfülle uns. Die Liebe des Auferstandenen durchdringe uns. Der Segen des Auferstandenen begleite uns. Amen. So segne uns und alle, die einen Platz in unserem Herzen haben der liebende und lebendige Gott, Vater, Sohn und Hl. Geist. Bleiben und leben wir in seinem Frieden. Halleluja! Wir wünschen Ihnen und Euch ein frohes und gesegnetes Osterfest, das vom Leben erzählt, auch wenn in den letzten Monaten alles so anders ist!

WIR WÜNSCHEN IHNEN, DASS DAS LICHT DER OSTERNACHT DIE DUNKELHEITEN DES LEBENS VERTREIBT UND UNS ALLE AUFATMEN UND NEU BEGINNEN LÄSST!

WIR WÜNSCHEN IHNEN EIN GESEGNETES UND GESUNDES OSTERFEST!

IHR PASTORALTEAM  
LEVERKUSEN-SÜDOST



## Firmung

### Gestärkt durch den Heiligen Geist

Mitten in der Coronazeit endlich mal etwas zu feiern! 68 Jugendliche wurden Mitte Februar in vier feierlichen Messen von Weihbischof Steinhäuser gefirmt. Das war gerade in der besonderen Zeit für alle Beteiligten ein sehr tiefes Erlebnis.

Eigentlich hätte das Fest letztes Jahr im August sein sollen. Die Vorbereitung stellte das Team der Firmkatecheten vor ganz neue Herausforderungen. Das Konzept war schon vorher ganz neu entwickelt worden: Neben Pflichtveranstaltungen, bei denen die Firmlinge bei einem Abendessen über Glaubensfragen ins Gespräch kommen sollten, sind nun auch Wahlbausteine vorgesehen. Diese berücksichtigen individuelle Interessen und Talente.

So konnten Jugendliche bei der Tafel in St. Joseph helfen oder mit einem Bestatter über Leben, Tod und Trauer ins Gespräch kommen. In den begleitenden Jugendgottesdiensten, gab es immer einen spannenden Gast: Öfter waren es ältere Jugendliche, die von ihrem Glaubensweg und auch von ihren Glaubensschwierigkeiten erzählten, mal war es ein Seelsorger aus der Jugendarrestanstalt.

Nicht alles konnte im Lockdown als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Die Jugendlichen haben viel Geduld und Ausdauer in der vergangen Firmvorbereitung bewiesen. Und auch für die Katecheten war es eine Freude zu sehen, dass sie mit der feierlichen Firmung wirklich gestärkt wurden. Inzwischen ist schon der nächste Jahrgang gestartet.

Allen Gefirmten: Herzlichen Glückwunsch, den neuen Firmbewerbern: Viele gute Glaubenserfahrungen und gute Begegnungen!

CRISTINA RÍZQUEZ SÁNCHEZ



## Erstkommunionfeiern 2021

### „Ein jeder von uns ist dein Kind“

Das gilt besonders für die 140 Erstkommunionkinder. Sie und ihre Eltern bereiten sich seit Oktober mit einem ganz neuen Konzept vor. In sieben Weg-Gottesdiensten erfahren sie ganz viel darüber, wer Jesus war und was Menschen mit ihm erlebt haben. Die Kinder kommen immer in Begleitung ihrer Eltern in die Kirche und bereiten zu Hause alle Themen noch einmal nach. „Wir Eltern lernen selbst noch ganz viel“ sagen einige von ihnen und freuen sich, dass sie sich selbst intensiv mit Gott, Glaube und Gottesdienst auseinandersetzen können.

Natürlich gibt es passend zum Motto ein tolles Erstkommunionlied. Leider durfte es Corona bedingt nicht immer mit gesungen werden. Trotzdem war es schön, es in Gesten und Bewegungen mitzuvollziehen. Pfarrer Hülz und Diakon Ganslmeier haben ganz viel dafür getan, damit die Erstkommunionen dieses Jahr fast wie gewohnt statt finden können.

Statt sechs Feiern wird es zwölf geben. Herzlichen Glückwunsch allen Kommunionkindern und ihren Familien. Den Katechetinnen und allen, die zum Gelingen der Vorbereitung beigetragen haben: Vielen Dank!

### Erstkommunionfeiern im Überblick

#### St. Andreas, Schlebusch

So 10. April 2021, 9:30 Uhr - 12:00 Uhr - 14:00 Uhr

So 11. April 2021, 9:30 Uhr - 12:00 Uhr

#### St. Johannes der Täufer, Alkenrath

So 17. April 2021, 11:00 Uhr

#### St. Matthias, Steinbüchel-Mathildenhof

So 18. April 2021, 10:00 Uhr

#### St. Franziskus, Steinbüchel

So 24. April 2021, 11:00 Uhr

#### St. Nikolaus, Neuboddenberg

So 24. April 2021, 11:00 Uhr - 14:00 Uhr

#### St. Albertus Magnus, Schlebusch-Waldsiedlung

So 25. April 2021, 9:30 Uhr - 12:00 Uhr



## Wir besuchen Sie

### Besuchsdienst für Kranke, Einsame und Senioren

Kranke und Einsame, Senioren liegen der Kirche immer schon sehr am Herzen. Dazu sind wir aber auf Informationen und Mithilfe angewiesen.

Wer einen oder regelmäßige Besuche des Seelsorgeteams oder eines Ehrenamtlichen auch

mit der Kommunion wünscht, oder einen Bekannten oder Verwandten hat, der besucht werden sollte, melde sich beim

*Pastoralbüro Tel. 0214 56317 –  
kirche@lev-suedost.de.*

## Leserbrief

### „Besten Dank für Ihre Arbeit“

Liebe Redaktionsmitglieder, schon seit 30 Jahren trage ich die Pfarrbriefe aus.

Ich habe so manche veränderte Ausgabe erlebt. Als ich erstmals die von Ihnen geänderte Aufmachung bekam, hatte ich zunächst etwas ärgerliche Gedanken mit der Frage, wie bekommst Du diese Ausgaben in die kleinen Briefkästen? Vorurteile sind voreilig und gefährlich. Beim Zustellen sah ich, dass es wegen der Größe beim Einwurf keine Schwierigkeiten gab und ich musste innerlich „Abbitte“ leisten.

Zum Inhalt der Pfarrbriefe kann man nur feststellen: Sehr gut zusammengestellt; sie sind ein Spiegelbild unseres gesellschaftlichen Lebens im Seelsorgebereich.

Besten Dank für Ihre Arbeit; Sie schaffen die Verbindung zu jedem Empfänger hervorragend. Ich wünsche Ihnen noch ein schönes Wochenende, bleiben Sie gesund in dieser Viruszeit.

Mit freundlichem Gruß  
HERIBERT KEINER

Anzeige



Anzeige



## Andachten in der Fastenzeit

### Kreuzwegandachten

Jeden Freitag

18:00 Uhr St. Joseph

Jeden Samstag

11:00 Uhr St. Johannes d. Täufer  
Kinder-Kreuzweg in polnischer Sprache

Sonntag, 21.03.2021

16:00 Uhr Gezelinkapelle:  
Andacht an den Fußfällen

### Eucharistische Anbetung um Geistliche Berufe

Jeden 1. Mittwoch im Monat  
18:00 Uhr St. Joseph  
(03.03; 07.04.; 05.05.; 02.06.,)

Anzeige

## Bußgottesdienste und Beichtzeiten

### Dienstag 23.03.2021

18:30 Uhr St. Andreas, anschl.  
Beichtgelegenheit

### Donnerstag 25.03.2021

18:00 Uhr St. Joseph, anschl.  
Beichtgelegenheit

### Freitag 26.03.2021

18:30 Uhr St. Franziskus, anschl.  
Beichtgelegenheit

### Gründonnerstag 01.04.2021

16:00 Uhr St. Andreas  
Beichtgelegenheit

### Karfreitag 02.04.2021

nach der Liturgie St. Andreas,  
anschl. Beichtgelegenheit

nach der Liturgie St. Matthias,  
anschl. Beichtgelegenheit

nach der Liturgie St. Joseph,  
anschl. Beichtgelegenheit

## Gründonnerstag

**Donnerstag, 01.04.2021**

### Abendmahlsmessen

17:30 Uhr St. Albertus Magnus für  
Familien und Kommunionkinder

18:00 St. Johannes der Täufer in  
polnischer Sprache

18:00 Uhr St. Joseph

19:00 Uhr St. Franziskus anschl.  
Ölbergandacht

19:30 Uhr St. Andreas anschl.  
Ölbergandacht

Anzeige

## Karfreitag

**Freitag, 02.04.2021**

### Kreuzwegfeiern für Kinder

10:00 Uhr St. Albertus Magnus

10:00 Uhr St. Nikolaus

11:00 Uhr St. Johannes der Täufer

11:00 Uhr St. Andreas

11:00 Uhr St. Franziskus

### Kreuzwegandacht

9:00 Uhr St. Joseph in tamilischer  
Sprache, anschl. Anbetung

10:00 Uhr St. Andreas

10:00 Uhr St. Johannes der Täufer

### Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu

15:00 Uhr St. Andreas

15:00 Uhr St. Joseph

15:00 Uhr St. Matthias

17:30 Uhr St. Johannes d. Täufer  
in polnischer Sprache

## Osternachtsfeiern

### Samstag 03.04.2021

12:00 Uhr Speisesegnung St.  
Johannes d. Täufer in polnischer  
Sprache

16:00 Uhr St. Johannes d. Täufer  
Anbetung in polnischer Sprache

18:00 Uhr St. Johannes d. Täufer  
in polnischer Sprache

20:30 Uhr St. Joseph

21:00 Uhr St. Albertus Magnus

21:00 Uhr St. Franziskus

23:00 Uhr St. Andreas

## Ostersonntag

### Sonntag 04.04.2021

6:00 Uhr St. Johannes der Täufer  
Osternachtsfeier in poln. Sprache

6:00 Uhr St. Nikolaus  
Osternachtsfeier

10:00 Uhr St. Johannes der Täufer

10:00 Uhr St. Matthias

11:30 Uhr St. Andreas

11:30 Uhr St. Joseph

12:00 Uhr St. Johannes d. Täufer  
in polnischer Sprache

17:30 Uhr St. Andreas  
Familienmesse

## Ostermontag

### Montag, 05.04.2021

8:30 Uhr St. Joseph

10:00 Uhr St. Albertus Magnus  
Ostermesse für Familien

10:00 Uhr St. Nikolaus

10:00 Uhr St. Joseph in tamilischer  
Sprache

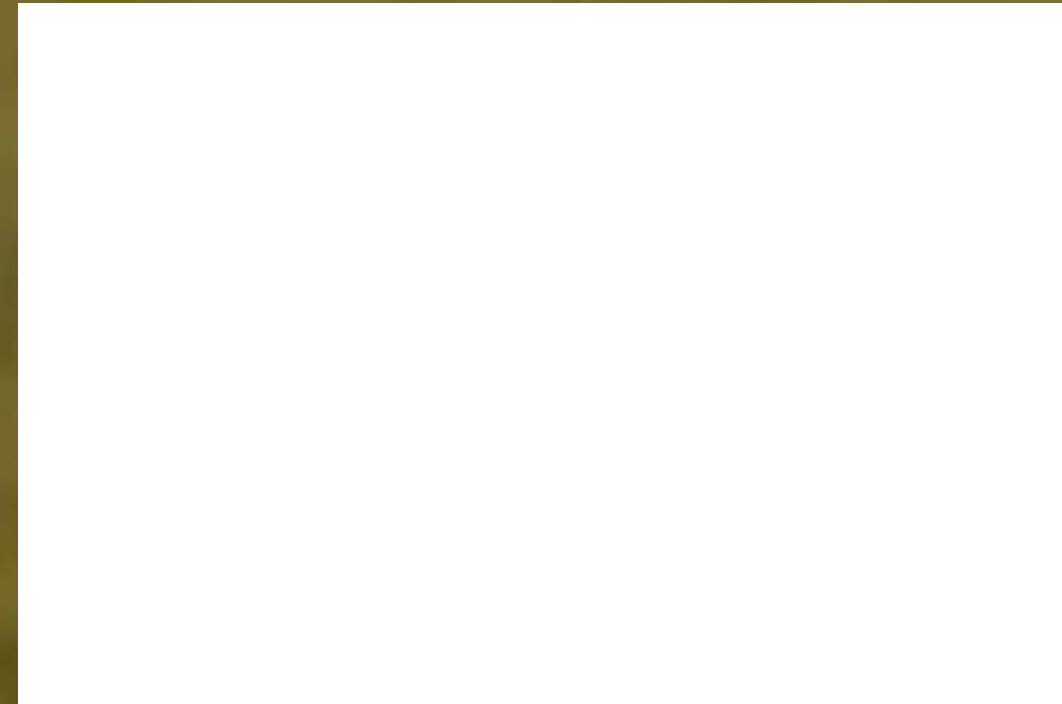
11:30 Uhr St. Andreas  
Ostermesse für Familien

11:30 Uhr St. Franziskus

11:30 Uhr St. Joseph

12:00 Uhr St. Johannes d. Täufer in  
polnischer Sprache

Anzeige



Anzeige



## Gottesdienstordnung

### Samstag

17:00 Uhr St. Franziskus

17:00 Uhr St. Johannes der Täufer

### Sonntag

8:30 Uhr St. Joseph

8:30 Uhr St. Matthias

10:00 Uhr St. Albertus Magnus

10:00 Uhr St. Nikolaus

11:30 Uhr St. Andreas

11:30 Uhr St. Joseph

17:30 Uhr St. Andreas\*

### Dienstag

8:30 Uhr St. Joseph

10:00 Uhr St. Johannes der Täufer

17:00 Uhr Seniorenzentrum\*

18:30 Uhr St. Andreas

### Mittwoch

9:30 Uhr St. Andreas

18:30 Uhr St. Nikolaus

(jeden 2. Mittwoch im Monat)

### Donnerstag

18:00 Uhr St. Joseph

19:00 Uhr St. Matthias

Während der Corona-Zeit kein Gottesdienst in der Johannes Nepomuk Kapelle

### Freitag

8:30 Uhr St. Matthias

Wortgottesdienst

9:00 Uhr Gezelinkapelle

17:30 Uhr St. Albertus Magnus

18:30 Uhr St. Franziskus

\*Achtung! Sommer-Messzeit in St. Andreas.  
Von 02. Mai bis Ende Oktober beginnt die  
Sonntagsabendmesse um 18:30 Uhr!

\* \*Heilige Messe und  
Wortgottesdienst im Wechsel

## Gottesdienste mit Live-Stream

Die Feier der folgenden Gottesdienste können Sie live auf You-Tube verfolgen.  
Die Gottesdienste sind zudem öffentlich zugänglich.

### Palmsonntag

Sonntag, 28.03.2021

11:30 Uhr - live aus St. Andreas

### Gründonnerstag

Donnerstag, 01.04.2021

19:30 Uhr - live aus St. Andreas

### Karfreitag

Freitag, 02.04.2021

15:00 Uhr - live aus St. Andreas

### Osternacht

Samstag, 03.04.2021

23:00 Uhr - live aus St. Andreas

### Ostersonntag

Sonntag, 04.04.2021

17:30 Uhr - live aus St. Andreas

### Ostermontag

Montag, 05.04.2021

11.30 Uhr - live aus St. Andreas



Die Gottesdienste finden Sie live und zum später schauen auf unserer Youtube- Seite:  
Seelsorgebereich Leverkusen Südost

## Anzeige

## Besondere Gottesdienste

### Josephschutzfest

Sonntag, 02.05.2021

10:00 Uhr St. Nikolaus

### Festmesse zur Gezelin-Oktav

Sonntag, 06.06.2021

09:30 Uhr Waldaltar an der Gezelin-kapelle

### Festmesse zum Abschluss der Gezelinoktav und Pfarrfest

Sonntag, 13.06.2021

11:30 Uhr St. Andreas

### Heilige Messe zum Schützenfest

Sonntag, 20.06.2021

10:00 Uhr St. Nikolaus

### Dorfessen rund um St. Nikolaus

26.05.2021, 18:30 Uhr

30.06.2021, 18:30 Uhr

28.07.2021, 18:30 Uhr

25.08.2021, 18:30 Uhr

Bitte entnehmen Sie den jeweiligen Ort aus Kompass aktuell.

### Jubel-Kommunion

Sonntag, 25.04..2021

10:00 Uhr St. Nikolaus

Sonntag 02.05..2021

11:30 Uhr St. Joseph

besonders eingeladen sind alle, die vor 50, 60, 65, 70 Jahren ihre Erstkommunionfeier gefeiert haben. Um Anmeldung im Pastoralbüro wird gebeten.

## Anzeige

## Erstkommunionfeiern im Überblick

### St. Andreas, Schlebusch

Sa 10. April 2021, 9:30 Uhr - 12:00 Uhr - 14:00 Uhr

So 11. April 2021, 9:30 Uhr - 12:00 Uhr

### St. Johannes der Täufer, Alkenrath

Sa 17. April 2021, 11:00 Uhr

### St. Matthias, Steinbüchel-Mathildenhof

So 18. April 2021, 10:00 Uhr

### St. Franziskus, Steinbüchel

Sa 24. April 2021, 11:00 Uhr

### St. Nikolaus, Neuboddenberg

Sa 24. April 2021, 11:00 Uhr - 14:00 Uhr

### St. Albertus Magnus, Schlebusch-Waldsiedlung

So 25. April 2021, 9:30 Uhr - 12:00 Uhr

## Christi Himmelfahrt

### Mittwoch 12.05.2021

Vorabendmessen

18:00 Uhr St. Albertus Magnus

18:30 Uhr St. Franziskus

### Donnerstag 13.05.2021

08:30 Uhr St. Matthias

08:30 Uhr St. Joseph

10:00 Uhr St. Johannes der Täufer

10:00 Uhr St. Nikolaus anschl. Kreuzwallfahrt

11:30 Uhr St. Andreas

12:00 Uhr St. Johannes d. Täufer in polnischer Sprache

## Mai-Andachten

### jeden Freitag im Mai

18:00 Uhr St. Joseph

7. Mai mit sakramentalem Segen

### Sonntag, 02.05.2021

19:00 Uhr St. Matthias mit sakramentalem Segen

### Mittwoch, 26.05.2021

14:00 Uhr St. Joseph für Senioren

## Pfingsten

### Montag 24.05.2021

08:30 Uhr St. Joseph

10:00 Uhr St. Franziskus

11:30 Uhr St. Andreas

## Fronleichnam

### Donnerstag 03.06.2021

10:00 Uhr St. Nikolaus (Kirchwiese)

09:30 Uhr Schloss Morsbroich, Abschlussegens in St. Albertus Magnus

Anzeige

Anzeige



## TAUFEN

Aus Datenschutz-Gründen finden Sie in der Online-Ausgabe an dieser Stelle keine personenbezogenen Daten.



## HOCHZEITEN

Aus Datenschutz-Gründen finden Sie in der Online-Ausgabe an dieser Stelle keine personenbezogenen Daten.



## BEERDIGUNGEN

Aus Datenschutz-Gründen finden Sie in der Online-Ausgabe an dieser Stelle keine personenbezogenen Daten.

Anzeige

Anzeige

### Widerspruchsrecht

Den Kirchengemeinden ist es (gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den Kirchlichen Datenschutz -KDO-) gestattet, besondere Ereignisse wie Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle,

Ordens- und Priesterjubiläen u. ä. mit dem Namen der Betroffenen (ohne Anschrift) sowie Tag und Art des Ereignisses in kirchlichen Publikationsorganen (z. B. Aushang, Pfarrnachrichten, Kirchenzeitung) bekannt zu machen, wenn der

Veröffentlichung nicht schriftlich oder in anderer geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis im Pastoralbüro eingelegt werden.

## SEELSORGER &amp; MITARBEITER

**Hendrik Hülz**

Leitender Pfarrer

Bergische Landstraße 51  
51375 Leverkusen  
Tel. 0214 403 90 69  
huelz@lev-suedost.de

**Pater Abraham Muttethazhath**  
Pfarrvikar

Josefstr. 28  
51377 Leverkusen  
Tel. 0214 310 13 33  
abraham@lev-suedost.de

**Pater George Njonge**  
Kaplan

Karl-Jaspers-Str. 56  
51377 Leverkusen  
Tel. 02171 706 69 60  
njonge@lev-suedost.de

**Hans-Jörg Ganslmeier**  
Diakon

Alter Grenzweg 19  
51375 Leverkusen  
Tel. 0214 77 158  
ganslmeier@lev-suedost.de

**Adrian Forreiter**  
Diakon mit Zivilberuf

Tel. 0178 410 65 28  
forreiter@lev-suedost.de

**Johannes Frost**  
Diakon,  
in Ausbildung zum Priester

Bergische Landstr. 47  
51375 Leverkusen  
Tel. 0214/31625390  
frost@lev-suedost.de

**Cristina Ríquez-Sánchez**  
Pastoralassistentin

Bergische Landstraße 51  
51375 Leverkusen  
Tel. 0178 695 08 35  
rizquez-sanchez@lev-suedost.de

**Heidrun Zierke**  
Gemeindereferentin

Tel. 0214 500 732 72  
zierke@lev-suedost.de

**Britta Hoffmann**  
Verwaltungsleiterin

Bergische Landstraße 51  
51375 Leverkusen  
Tel. 0214 890 853 30  
hoffmann@lev-suedost.de

**Ingalisa Bornefeld**  
Pastoralassistentin,  
in Ausbildung zur  
Pastoralreferentin

Tel. 0176 57874514  
bornefeld@lev-suedost.de

**Pfarrer Paul Hansen**  
Bergische Landstraße 36  
51375 Leverkusen  
Tel. 0214 750 05 63

**Prälat Erich Läufer**  
Sonderburger Straße 7  
51377 Leverkusen  
Tel. 0214 76 347

**Diakon Gerhard Kloock**  
Andreasstraße 20c  
51375 Leverkusen  
Tel. 0214 500 55 71

**Peter Wittek**  
Diakonanwärter  
Tel. 02171 768301  
wittek@lev-suedost.de

**Im Notfall**

Im Seelsorgebereich steht an allen Tagen des Jahres und 24 Stunden am Tag ein Priester für Notfälle bereit.  
Er wird vermittelt über die Zentrale des St. Josef-Krankenhauses in Leverkusen, Tel. 0214 372-0

## PASTORALBÜRO FÜR DEN SEELSORGEBEREICH

**St. Andreas und Gezelinkapelle**

**Bergische Landstr. 51  
51375 Leverkusen  
(Schlebusch)**

Tel. 0214 56317  
Fax: 0214 502065

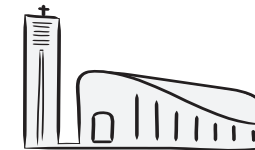
E-Mail aller Büros:  
kirche@lev-suedost.de

**Öffnungszeiten:**

|     |                  |                   |
|-----|------------------|-------------------|
| Mo. | 9:00 - 12 Uhr    |                   |
| Di. | 9:00 - 12 Uhr    | 15:00 - 18:00 Uhr |
| Mi. | 9:00 - 11:30 Uhr | 15:00 - 18:00 Uhr |
| Do. | 9:00 - 12 Uhr    | 15:00 - 18:00 Uhr |
| Fr. | 9:00 - 12 Uhr    |                   |

## Kontaktbüros

**Hinweis: Unsere Kontaktbüros sind zur Zeit aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen.**

**St. Albertus Magnus**

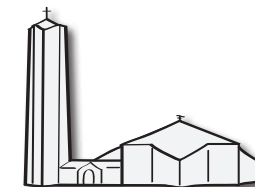
**Lortzingstr. 3  
51375 Leverkusen  
(Waldsiedlung)**

Mo. 9:00 - 11:00 Uhr  
Tel. 0214 51666  
Fax: 0214 506063

**St. Franziskus**

**Karl-Jaspers-Str. 56  
51377 Leverkusen  
(Steinbüchel-West)**

Do. 15:00 - 17:00 Uhr  
Tel. 02171 70669-0  
Fax: 02171 70669-99

**St. Johannes der Täufer**

**Graf-Galen-Platz 5  
51377 Leverkusen  
(Alkenrath)**

Fr. 9:00 - 11:00 Uhr  
Tel. 0214 51290  
Fax: 0214 5005104

**St. Joseph**

**Josefstr. 28  
51377 Leverkusen  
(Manfort)**

Di. 9:00 - 12:00 Uhr  
Tel. 0214 76576  
Fax: 0214 3101334

**St. Matthias und  
Nepomuk-Kapelle**

**Teltower Str. 18 d  
51377 Leverkusen  
(Fettehenne)**

Mi. 15:00 - 17:00 Uhr  
Tel. 0214 890080-0  
Fax: 0214 8900805

**St. Nikolaus**

**Berliner Str. 173  
51377 Leverkusen  
(Neuboddenberg)**

Di. 9:00 - 11:00 Uhr  
Tel. 0214 91133 Fax: 0214 95310  
**Friedhofsverwaltung.**  
Di. 12:00 - 14:30 Uhr  
kath.kirche-st. nikolaus@t-online.de



Besuchen Sie uns auch unter:



[www.lev-suedost.de](http://www.lev-suedost.de) / [leverkufen\\_suedost](https://www.facebook.com/leverkufen_suedost)



Unser Seelsorgebereich  
Leverkusen Südost  
jetzt auch auf



Foto: Icons: CC BY-ND 3.0 | icons8.de

## Sehnsucht nach dem Wasser...

In der St. Nikolaus-Kirche steht seit Beginn der Fastenzeit ein kontaktloser Weihwasserspender. So können sich alle Besucher endlich wieder wie früher mit Weihwasser bekreuzigen.

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes. Amen.

Die Kompass-Redaktion

Der nächste Pfarrbrief  
erscheint Mitte Juni 2021.